

steuer zuständigen Behörden ohne Rücksicht auf die Höhe der Steuer-schuld ermächtigt, die vierte Teilzahlung bis auf weiteres auf Antrag ohne Sicherheitsleistung zu stunden, wenn und insoweit nach ihrem pflichtmäßigen Ermessen die geforderte Teilzahlung außer Verhältnis zur Leistungsfähigkeit des Steuer-schuldners steht und dieser neben den Rückständen an Gewerbesteuer (§ 4 der Notverordnung) mindestens einen Teilbetrag von 20 vom Hundert der vierten Teilzahlung sofort entrichtet.

Werbestelle des Börsenvereins. — Aus der Arbeit der Werbestelle ist mitzuteilen, daß neben Anregungen und Vorschlägen, die sich ohne besondere Schwierigkeiten und erhebliche Kosten verwirklichen lassen und daher laufend im Börsenblatt mitgeteilt werden, auch solche Pläne der Werbestelle unterbreitet worden sind, für deren Ausführung die gesicherte Finanzierung und breite Organisation der Werbestelle Voraussetzung sind. Wir hoffen, bald in der Lage zu sein, nach dieser Richtung mit bestimmten Vorschlägen an den Gesamtbuchhandel herantreten zu können. Einstweilen aber bitten wir um weitere Zustimmungserklärungen zu unseren Plänen (vgl. Börsenblatt Nr. 275, 277, 289, 299), denn wir müssen den Kreis derer kennen lernen, die aktiv an der Werbearbeit teilnehmen wollen. Verpflichtungen erwachsen daraus nicht, lediglich Vorteile.

An den Verlag richten wir ferner die Bitte, uns alle vorhandenen und in den nächsten drei Monaten noch erscheinenden Washzettel zuzusenden. Wie Horst Allemann mit Recht sagt, ist das »ein heißumstrittenes Stück Papier«. Es dürfte notwendig sein, ihm mit den modernen wissenschaftlichen Methoden der Reklamepsychologie zu Leibe zu gehen. Dazu jedoch brauchen wir ein sehr umfangreiches Untersuchungsmaterial. Wir bitten daher, die kleine Mühe der Zusendung aller erreichbaren Washzettel nicht zu scheuen, sie wird sich — so hoffen wir — bezahlt machen.

Angebote für das Sortiment:

Hermann Eichblatt Verlag, Leipzig, für das Sonderfenster im Januar: »Eichblatts Deutscher Sagenschatz«, 9 Bände, und andere Heimatbücher und Mappen.

Felix Meiner, Leipzig, für Sonderfenster: »Die Philosophie der Gegenwart in Selbstdarstellungen«, dazu gerahmte Bilder der Mitarbeiter leihweise.

Friebatschs Buchhandlung, Breslau: für schlesische Firmen heimatisches Vertriebsmaterial, für andere: Jugendschriften, Pädagogik, Gewerbe, Fortbildungsschulwesen, Bücher über Osteuropa.

Angebote für den Verlag:

Für Sonderfenster und Werbematerial interessieren sich:

Ernst Adermann, Konstanz, Akademische Buchhandlung Haller & Schmidt, Berlin, Berthold & Schwerdtner, Stuttgart, M. Edelmann, Nürnberg, Martin Ebenius Nachf., Brandenburg a. S., Fingerhut & Meier, Dresden, Hahn'sche Buchhandlung, Plön (sandte Photographien ihrer Sonderfenster ein), Ernst Jacobs, Ohligs (bes. Gebiet), Georg Klier, Evangelische Vereinsbuchhandlung, Rottbus (hat Interesse für gute Literatur jeder Art), Gustav Koeblers Buchhandlung, Löwenberg i. Schl., Otto Meißner, Hamburg, E. Morgenstern, Breslau, Reinhard Müller, Hamburg, Röpke & Co., Bremen, Urquell-Buchhandlung, Mühlhausen i. Th., Julius Weise, Stuttgart.

Verschiedene Werbemaßnahmen, Anregungen u. dgl.:

Die Werbestelle erinnert daran, daß am 22. April d. J. Kant's 200. Geburtstag gefeiert werden wird. Da bietet sich — nicht nur in Königsberg — Gelegenheit zu Buchwochen und Sonderfenstern. Die Werbestelle macht ferner schon jetzt die Duedlin-burger Buchhändler darauf aufmerksam, daß die Feier des 200. Geburtstags von Klopstock am 2. Juli d. J. Veranlassung bietet, eine Buchwoche nach Münchner und Hamburger Muster abzuhalten. — Die Werbestelle ist zum Nachweis der Literatur über den Denker und den Dichter und zu sonstiger Unterstützung gern bereit. Endlich weist sie darauf hin, daß die Zeit zwischen dem 15. und 21. Januar d. J. sich für die Ausstellung von Werken Grillparzers eignet. Der Dichter ist am 15. Januar 1791 geboren, am 21. Januar 1872 gestorben.

Für kurze, wirksame Buchwerke-Erzählungen (möglichst nicht über 30 Druckzeilen) hat die Werbestelle stets gute Verwendung. Es ist Vorsorge getroffen, diesen kleinen Aufsätzen mit Hilfe von Korrespondenzblättern weite Verbreitung in der Presse zu sichern.

Der Verlag wird gebeten, geeignete Autoren zur Abfassung solcher Erzählungen zu veranlassen. Vom Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br., sind uns zwei Plaudereien über »das Buch als Geschenk« bereits zugegangen. Die Buchhandlung Röpke & Co., Bremen, veranlaßte die Aufnahme eines Aufsatzes von Arthur Bransiewetter (»Mein Buchhändler«) in der »Weserzeitung«.

Dringend erwünscht ist ferner die Herstellung einer Kartothek von Vortragenden (Dichtern, Rezitatoren, Märchen-erzählern, Musikern usw.), die erprobtermaßen in den Dienst der Buchwerbung sich zu stellen bereit sind. Diese Kartothek soll die Namen, Anschriften, das Vortragsthema, Honoraranprüche und Mitteilungen über Erfolge, Eigenart usw. enthalten und streng vertraulichen Charakter haben. Nur ernsthaften Interessenten sollen Mitteilungen auf Grund dieser Kartothek gemacht werden. Verlag und Sortiment werden um Mitarbeit gebeten.

Die Hamburger Vorortsbuchhandlung Reinhard Müller, Ed. Panzenberger, Hamburger Bücherstuben G. m. b. H., Geschw. Deinet und Hans Paul Scharrer haben mit Sammelanzeigen in den »Hamburger Nachrichten« begonnen. Die Inserate erschienen an vier aufeinanderfolgenden Sonntagen in der literarischen Beilage und haben nach Angabe der Beteiligten bereits eine sehr gute Wirkung gezeigt.

Eine umfangreiche Zeitungspropaganda durch Buch-sprüche, Anzeigen einzelner Werke und Aufsätze entfaltete in der Weihnachtszeit die Buchhandlung Röpke & Co. in Bremen im Auftrage und mit Unterstützung des Ortsvereins. Erfolg: gutes Weihnachtsgeschäft. Die Firma veranstaltet auch Kulturabende und bereitet einen Vortrag über Radiotechnik vor.

Die Buchhandlung Reinhard Müller in Hamburg läßt in einem größeren Kino durch 12 Monate eine Reklame laufen. Diapositive zur Auswechslung sind der Firma sehr erwünscht.

Vom Verlag Emil Pahl, Dresden, erhielten wir Kenntnis von der Arbeitsgemeinschaft der Verleger von Werken über Lebensreform und Verwandtes. Ein Katalog, an dem bisher 25 Firmen beteiligt sind, ist in Vorbereitung. Es liegt auf der Hand, daß ein solcher Zusammenschluß gleichgerichteter Verlage zu großer Kräfte- und Kostenersparnis führt und daher zur Nachahmung dringend empfohlen werden muß.

Die Seidelsche Sortimentsbuchhandlung D. G. Deutsch & Co., Wien, sandte uns ihr farbiges, auch zum Auf-schnoiden benutzbares Reklame-Beizeichen, entworfen vom Maler Jengler in Wien.

Die Verlagsbuchhandlung Fr. Zilleßen (Heinrich Beentzen), Berlin, schickte uns zwei Listen von Lichtbildern, mit deren Hilfe die Firma ihre vaterländischen Bücher propagiert. Die Liste: »Was wir verloren haben« umfaßt 64 Bilder und zeigt meist Bauwerke aus den uns verlorengegangenen Städten im Elb- und Vothringen, Polen, Tirol, Böhmen, in den Kolonien usw. Die zweite Liste: »Und was der Feind uns angetan« bringt 62 Bilder zur Ausführung des Versailler Schandvertrags, und zwar meist so, daß einem Bilde des Ruhmes von einst ein Bild der Schande von jetzt folgt. Die Firma stellt dem Sortiment diese Lichtbilder zu Vortragszwecken und zur Veranstaltung vaterländischer Abende unentgeltlich zur Verfügung. — Vivant sequentes!

Die deutsche Buchausstellung in Moskau. — Ein ungenannter russischer Korrespondent in Moskau berichtete im »Bulletin de la Maison du Livre Français« vom 15. Dezember über die Ausstellung wie folgt: »Gegenwärtig haben wir eine interessante Ausstellung des deutschen Buches. Sie hat in der intellektuellen Welt viel Erfolg gehabt. Die Deutschen haben das Wesentliche dessen ausgestellt, was seit 1914 erschienen ist, d. h. gerade das, was wir seit dem Kriege nicht erhalten haben. Man ist erstaunt darüber, was auf den hauptsächlichsten Gebieten geschaffen worden ist, z. B. in der Philosophie, Rechtswissenschaft, Theologie« — Weiterhin werden die Klassikerausgaben und die Reproduktionen alter Meister gerühmt, auch die Bücher über Toulouse-Lautrec, Steinlen usw., während die junge Dichter- und Zeichnergeneration schlechter wegkommt. »Aber«, so schließt der Korrespondent, »es ist schmerzlich, zu sehen, daß die Deutschen ihre Positionen im Geistesleben verstärken, während die Franzosen und Angelsachsen zu Hause bleiben und keine Verbreitung ihrer geistigen Güter anstreben«.

Wir freuen uns über das hier ausgesprochene, offenbar widerstrebend gezollte Lob und glauben, daß die russischen interessierten Kreise sehr wohl gewußt hatten, was sie von der deutschen Buch-